

PRESSEMITTEILUNG

Nord Stream AG stellt umfassendes Monitoring-Programm vor

Zug, 28. Oktober 2010. Nord Stream hat heute in den neun Ostsee-Anrainerstaaten – Russland, Finnland, Schweden, Dänemark, Polen, Estland, Lettland, Litauen und Deutschland – ein umfassendes Monitoring-Programm vorgelegt. Darin werden die vielfältigen Maßnahmen und Aktivitäten für die Beobachtung der Umweltauswirkungen beim Bau und Betrieb der Nord Stream-Pipeline vorgestellt.

Nord Stream hat für jedes der fünf Länder, durch dessen Gewässer die Pipeline verlaufen wird, ein nationales Umweltmonitoring-Programm erarbeitet. In Russland, Finnland, Schweden, Dänemark und Deutschland werden die Umweltauswirkungen beim Bau und Betrieb der Nord Stream-Pipeline genau beobachtet und dokumentiert. Das Monitoring soll unter anderem sicherstellen, dass die Auswirkungen so gering bleiben wie in den Umweltverträglichkeitsprüfungen beschrieben. Die fünf nationalen Monitoring-Programme wurden gemäß den Genehmigungsbestimmungen der zuständigen Behörden entwickelt. Zusammen decken sie den gesamten Verlauf der Pipeline ab. Um die Aktivitäten in allen Ländern umfassend darzustellen und ein Höchstmaß an Transparenz zu erzeugen, hat Nord Stream alle Aktivitäten in dem Monitoring-Programm zusammengefasst und an alle Ostsee-Anrainerstaaten übergeben.

Die Umweltbeobachtung hat bereits begonnen und die ersten Ergebnisse sind an die zuständigen Umweltbehörden übermittelt worden. In deutschen Gewässern wird vor allem die Aufwirbelung von Sedimenten im Zuge der Baggerarbeiten im Greifswalder Bodden und in der Pommerschen Bucht kontinuierlich überwacht. Während der Bauarbeiten werden die Auswirkungen auf Seevögel, Robben und Schweinswale dokumentiert. Hierzu werden u. a. Schiffs- und Flugzeugzählungen durchgeführt und Hydrophone am Meeresgrund installiert. Nach Abschluss der Bauarbeiten wird die Regeneration der Meeresbiotope untersucht, um gegebenenfalls Fehler bei der technischen Wiederherstellung des Meeresbodens korrigieren zu können. Die Ergebnisse werden regelmäßig an die zuständigen deutschen Behörden übergeben.

Nord Stream plant zudem, die Untersuchungsergebnisse in Form eines jährlich erscheinenden Berichts zusammenzufassen. Dieser Bericht wird dann – ähnlich dem Monitoring-Programm – an die zuständigen Behörden und weitere Interessenten übergeben. Darüber hinaus sollen

die Ergebnisse der Untersuchungen auch für die Forschung zum Schutz der Ostsee zur Verfügung gestellt werden.

Das Monitoring-Programm steht zum Download zur Verfügung unter www.nord-stream.com/monitoring-programme-de.html

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Jens Müller, Stellvertretender Kommunikationsdirektor
Mobil: +41 79 295 96 08

Steffen Ebert, Kommunikationsbeauftragter Deutschland
Mobil: +49 1520 456 80 53

E-Mail: press@nord-stream.com

Hinweise für Journalisten:

Nord Stream ist eine Erdgaspipeline, die Russland und die Europäische Union durch die Ostsee verbindet. Der Bedarf an Erdgasimporten in die Europäische Union, im Jahr 2007 von circa 312 Milliarden Kubikmeter, wird bis zum Jahr 2030 um 200 Milliarden Kubikmeter auf 516 Milliarden Kubikmeter pro Jahr wachsen (Quelle: IEA, World Energy Outlook 2009). Mit dem Anschluss des europäischen Gasleitungsnetzes an einige der größten Gasreserven der Welt wird Nord Stream etwa 25 Prozent des zusätzlichen Gasimportbedarfs der Europäischen Union der nächsten Jahrzehnte decken können. Das Projekt wird ein bedeutender Beitrag zur langfristigen Sicherung der Gaslieferungen und ein Meilenstein für die Energiepartnerschaft zwischen der Europäischen Union und Russland sein.

Die Pipeline mit einer Gesamtlänge von über 1.220 Kilometern soll 2011 zunächst mit einer jährlichen Kapazität von etwa 27,5 Milliarden Kubikmetern in Betrieb gehen. Die Transportkapazität soll mit einem zweiten Leitungsstrang auf rund 55 Milliarden Kubikmeter pro Jahr verdoppelt werden. Dies ist genügend Erdgas, um 26 Millionen europäische Haushalte zu versorgen.

Die **Nord Stream AG** ist ein internationales Joint Venture, das zur Planung, zum Bau und zum anschließenden Betrieb der Pipeline durch die Ostsee gegründet wurde. Die russische OAO Gazprom ist mit 51 Prozent an dem Gemeinschaftsprojekt beteiligt. Die deutschen Unternehmen BASF SE/Wintershall Holding GmbH und E.ON Ruhrgas AG halten je 15,5 Prozent, die niederländische N.V. Nederlandse Gasunie und das französische Unternehmen GDF SUEZ S.A. jeweils 9 Prozent der Anteile.

Nord Stream wird in den Leitlinien für die Trans-Europäischen Energienetze (TEN-E) der Europäischen Union gelistet. Das Projekt wurde im Jahr 2006 von der Europäischen Kommission, vom Europäischen Parlament und vom Europäischen Rat mit dem Status eines „Vorhabens von europäischem Interesse“ ausgezeichnet. Nord Stream wird also als Schlüsselprojekt für Europas Energieinfrastruktur anerkannt.

Der **Bau der Nord Stream-Pipeline** hat im April 2010 begonnen. Zuvor wurden umfassende Umweltuntersuchungen und eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) entlang des gesamten Routenverlaufs durchgeführt. Drei Spezialschiffe verlegen die Nord Stream-Pipeline: Die Castoro Sei (Saipem) ist für den Großteil der Verlegung in der Ostsee im Einsatz. In den küstennahen Gewässern Deutschlands hat die Castoro Dieci (Saipem) die Verlegearbeiten bereits abgeschlossen. Im Finnischen Meerbusen verlegt die Solitaire (Allseas im Auftrag von Saipem) die Pipeline. Der erste Leitungsstrang soll im Jahr 2011 den Betrieb aufnehmen, der zweite dann 2012.